

Nur noch 63 statt 80 Schneesportlager

Neuchâtel Zeitung, 27.8.2014

LUZERN Dieses Jahr sank die Zahl der Schneesportlager im Kanton massiv. Ob mehr Geld etwas bringt, wird sich zeigen. Doch der Skischuh drückt laut Sportförderung woanders.

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaeniken@luzernerzeitung.ch

Schon ab dem 1. Oktober unterstützt der Bund jeden Schüler in einem Schneesportlager, das nach Bestimmungen von Jugend + Sport (J+S) durchgeführt wird, mit 16 statt 8 Franken. Damit will der Bund einen Anreiz schaffen, dass mehr Lehrer ein Schneesportlager durchführen (Ausgabe von gestern) – und damit den Wintersport beim Nachwuchs wieder beliebter machen. Peter Bärtschi, bei der Sportförderung des Kantons Luzern für die Schullager zuständig, begrüsst diese Massnahme: «Das ist sehr erfreulich und könnte für einen Schub sorgen.» Ob dieser eintritt, werde sich allerdings erst in ein, zwei Jahren zeigen. Denn die meisten Lager für kommendes Jahr seien schon organisiert worden.

Doch hat der Kanton Luzern wirklich ein Problem, genügend Lehrer für Lager

zu finden? Immerhin erklärte die Sportförderung noch im letzten Dezember, dass in den letzten Jahren konstant über 80 Schneesportlager mit rund 4000 Schülern durchgeführt wurden (Ausgabe vom 23. Dezember 2013). Mittlerweile liegen aber die Zahlen für dieses Jahr vor. Und die sind alles andere als berauschend. «Wir haben nur 63 Schneesportlager mit knapp 3000 Schülern verzeichnet», erklärt Bärtschi. Ob dies ein einmaliger Taucher war, werde sich zeigen. Die Sportförderung hegt aber einen Verdacht.

Fasnacht erschwert Planung

Die Schneesportlager finden im Kanton Luzern in der Regel während der Fasnachtsferien statt, die jedes Jahr in andere Kalenderwochen fallen. «Dieses Jahr waren die Fasnachtsferien sehr spät und dauerten bis zum 9. März», sagt Bärtschi. Möglich sei, dass viele Lehrer etwa aufgrund unsicherer Schneesituation auf ein Lager verzichtet hätten.

Nächstes Jahr sind die Fasnachtsferien zwar zwei Wochen früher. Doch ein Grundproblem bleibt: «Weil die Fasnachtsferien immer an anderen Daten sind, haben die Lehrpersonen mehr Arbeit bei der Organisation. Lehrer in anderen Kantonen mit fixen Sportwochen können die Lagerhäuser auf fünf oder zehn Jahre hinaus mieten und müssen sich nicht mehr darum küm-

mern. Luzerner Lehrer müssen sich mit jenen Daten begnügen, die übrig bleiben.» Ein Vergleich zeigt: Die Sportferien im Kanton Zug beginnen zwischen 2014 und 2018 immer zwischen dem 31. Januar und dem 4. Februar. Das sind gerade einmal vier Tage Unterschied.



«Fixe Sportferien würden sich auf Lager sicher positiv auswirken.»

PETER BÄRTSCHI, SPORTFÖRDERUNG KANTON LUZERN

Die Fasnachtsferien im Kanton Luzern starten in der gleichen Jahresspanne zwischen dem 30. Januar und dem 22. Februar. Unterschied: 23 Tage.

Vorschlag: Sportferien fixieren

Laut Bärtschi gibt es immer wieder Lehrer, welche deshalb die Sportförde-

rung kontaktieren. Diese rät, möglichst früh mit der Planung zu beginnen und bei der Standortwahl flexibel zu sein. Doch auf Dauer soll das keine Lösung sein. «Ein Vorschlag wäre, auch im Kanton Luzern fixe Sportferien einzuführen. Das würde einiges erleichtern und sich auf die Wintersportlager sicher positiv auswirken.» Inwieweit dadurch die Fasnachtsferien gekürzt werden sollen, werde noch zu prüfen sein. Entsprechende Abklärungen mit dem Regierungsrat sind geplant. Auch ein politischer Vorstoss sei denkbar.

So oder so: «Trotz hoher Präsenz im Lager, höherem Unfallrisiko im Vergleich zu Sommerlagern und grosser Verantwortung lassen sich viele Lehrer begeistern. Das freut uns», sagt Bärtschi.

Lehrer: Aufwandschädigung

Auch beim Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband stösst die Verdoppelung der Bundesbeiträge auf Zustimmung. Geschäftsführer Kaspar Bättig: «Massnahmen, die dem grossen Aufwand des Lagerleitungsteams entgegenkommen und zusätzlich die sportliche Betätigung der Schülerinnen und Schüler fördern, sind natürlich begrüssenswert.» Der Verband fordert aber auch zeitliche Abgeltungen gemäss dem Berufsauftrag. «Was die Lehrer für das Organisieren und die Präsenz an Zeit investieren, muss ebenfalls berücksichtigt werden.» Inwiefern

sich die erhöhten Bundesbeiträge nun auswirken, bleibe abzuwarten.

Nichts hält Bättig hingegen von kantonsweit fixen Sportwochen. Denn schon heute erlaube es die kantonale Ferienregelung den Gemeinden, eine Woche der Fasnachtsferien für eine Sportwoche zu reservieren. Die Entscheidungsfreiheit solle weiterhin bei den Gemeinden liegen, weil auch die Interessen unterschiedlich verteilt seien.

Sörenberg holt sich Schüler

Für die Bundesbeiträge haben unter anderem Tourismusvertreter gekämpft. Unabhängig davon verfolgt etwa Sörenberg Flühl Tourismus auch andere Ansätze. Tourismusdirektorin Carolina Rüegg: «Gemeinsam mit dem Skiclub Olten organisieren wir zum Beispiel Skitage für die Kantonsschüler von Olten. Die Schule wird von vielen Kindern mit Migrationshintergrund besucht. Viele sind noch nie auf Ski gestanden und wissen nicht einmal, wie man Skischuhe anzieht.» Rüegg ist überzeugt, dass man mit solchen Aktionen einige Kinder für den Schneesport gewinnen kann. Melchsee-Fruyt bietet wie Sörenberg Pauschalangebote für Schulen an. Marketingleiter Thomas Keiser: «Wir erhalten von Lehrern die Anzahl Schulkinder mitgeteilt und übernehmen Skivermietung, Unterkunft oder Skischule.»

MITARBEIT: ROGER RÜEGGER